

Alma aus dem Münsterland



Auf einem Bauernhof in der Nähe der nordrheinwestfälischen Städte Bocholt und Borken lebte einst Bauer Hermann mit seiner Familie und seinen vielen Tieren. „*Hier lässt es sich leben, hier bin ich zu Hause. Das Münsterland ist meine Heimat*“, betonte Hermann jeden Sonntagabend in seiner Doppelkopfrunde beim

Italiener in Borken. Anschließend schließt er dann meistens neben seiner Frau Alwine beim „Tatort“ auf seiner Couch ein. „*Das Leben auf einem Bauernhof ist schon hart, vor allem nach einer Pizza Frutti di Mare*“, säuselte er im Halbschlaf, bevor Alwine ihm ins Bett half.



Alma aus dem Münsterland

Hermanns Wiesen und Felder grenzten direkt an den Friedhof und den Kirchturm des Ortes. Auf den Weiden tummelten sich zahlreiche Pferde, Kühe, Esel und Schweine und lauschten dem Gong des Glockenschlages. „*Gerade hat es Zwölf geschlagen, da beginnt die Geisterstunde*“, pflegte Hermann immer um Mitternacht zu prophezeien. Doch bislang hatte seine Frau Alwine vergeblich auf dieses Ereignis gewartet. „*Geister gibt es nicht auf den Feldern und Gehöften rund um Bocholt, höchstens den Weingeist*“, stellte Alwine dann zum wiederholten Male fest.

Wenn sich die Bäuerin da nur nicht getäuscht hatte. Geister, die den Erhalt der Natur überwachen und lauthals brüllen, wenn die Menschen ihre Umwelt bedrohen oder gar zerstören, gibt es überall. Man sieht sie nur nicht. Aber sie werden immer wieder in unseren Häusern und sogar in unseren Köpfen erscheinen und uns wachrütteln. Der Schrei der Natur – The Cry of Nature: „*Zerstört die Natur nicht und seid euch immer bewusst, dass ihr nur Guest auf dieser Erde seid!*“

Hermann hatte ein idyllisches Zuhause. In seinem Garten fühlten sich Äpfel, Birnen und Pflaumen sehr wohl. Die Äste wogten im Wind.

„*Bäumchen rüttle und schüttle dich nicht so sehr im Wind*“, flehten die Äpfel. „*Sonst fallen wir zu weit vom Stamm. Dann sind wir sauer und niemand mag in uns beißen!*“



Hermanns Ländereien wurden von Bäumen und bunten Blumen umsäumt.

Zu den Lieblingstieren des Bauern aus dem Münsterland gehörten die Kühe Alma und Frieda, der Hund Waldi, das Pferd Lucky und der Ziegenbock Frecher Fritz.



Alma aus dem Münsterland

Fritz meckerte zwar viel, trotzdem mochte Bauer Hermann ihn sehr. Er schätzte seine aufrichtige Art. Der Hengst Lucky war folgsam und gehorsam. Das traf aber nicht auf alle Bewohner des Hofes zu. Leider hielten sich der Ziegenbock und seine Frau Heidrun nicht immer an die Regeln des Bauern. Bei schönem Wetter konnte es durchaus vorkommen, dass sie die Weide verließen und sich lieber im Schatten ihres Stalls aufhielten. Heidrun ging dann zwar nicht mit dem Kopf durch die Wand, aber ab und zu durchs Dach.

„Ich will frei sein, Dächer engen mich ein. Ich brauche den blauen Himmel über mir. Ich brauche die frische Luft“, meckerte sie vor sich hin.

Manchmal zog sich Heidrun auch ganz oben auf das Dach von

Hermanns Anbau zurück und beobachtete von dort die Flugzeuge auf dem Weg zum Flughafen Münster/Osnabrück sowie die Ballons, die vom Flugplatz Stadtlohn oder dem Flugplatz Borken Hoxfeld gestartet waren.



Fritz und Waldi konnten dann nur noch staunen. „Es gibt nichts Schöneres, als hier im Münsterland zu leben!“, bellte Waldi häufig, während er genüsslich an seinem Knochen nagte.



Alma aus dem Münsterland



Hermann, die Tiere und auch das Obst und Gemüse bildeten alle zusammen eine große Familie. Sie waren überall im Ort und in der Umgebung gern gesehene Gäste. Wo sie auftauchten breitete sich unverzüglich eine ausgelassene Stimmung aus. Der Dorfmusikant legte seine Geige über die Schulter. Er führte den mit Rosshaar bespannten Bogen mit leichtem Druck über die Saiten, bis diese in Schwingungen gerieten und eine Melodie erklang. Es wurde getanzt, gesungen und gelacht. Alle waren fröhlich und die ausgelassene Stimmung dauerte häufig an, bis die Sonne untergegangen war, die Eulen sich zur Ruhe begaben und die Sternenfrau sowie der Mann im Mond zur guten Nacht riefen:
„Schlaf gut und freut euch auf jeden neuen Tag!“



Alma - die etwas andere Gemüsekuh

Alma war aber auch eine sehr intelligente und zudem musikalische Kuh. Sie spielte verschiedene Instrumente. Am liebsten zupfte sie die Saiten ihrer E-Gitarre. So konnte es schon mal vorkommen, dass auf Hermanns Hof früh

morgens „Give Peace a Chance“ oder „Wozu sind denn Kriege da“ über die Weiden hallte. Ein eigenes Rockkonzert - das war einer von Almas kühnsten Träumen.



Alma - die etwas andere Gemüsekuh

Im Dorf wurde Alma sehr misstrauisch und kritisch beäugt. Man betrachtete ihr Verhalten mit viel Skepsis und Argwohn.

„*Wen hatte sich dieser Bio-Bauer denn da wieder auf seine Weide geholt?*“, wurde im Dorf gemunkelt. Hermann war den anderen Bauern ohnehin suspekt, da er seine Felder, Wiesen und Weiden ausschließlich mit Kompost, Mist, Hornspänen und Pflanzenjauche düngte. Zudem gab er den Tieren ausschließlich Gras, Klee, Heu und Getreide zum Fressen.

Vor allem die Sterndeuterin Lyra aus dem nahegelegenen Ort Rhede sprach immer wieder von Zauberei, wenn sie hörte, dass Hermann sein Vieh ganz ohne Antibiotika ernährte und seine Felder, Weiden und Wiesen ohne Kunstdünger beackerte.



„*Ganz ohne Chemie geht es nicht, da müssen auch mal ein paar Antibiotika ins Futter und ordentlich Kunstdünger auf die Pferdeweiden. Immer nur dieses Grünzeug kann ja nicht gutgehen. Ein wenig künstliches Futtermittel würde die Schweine schneller fett machen und die Kühe hätten auch mehr Milch*“, orakelte Lyra immer wieder. „*Sonst können die Tiere gar nicht gesund und fett werden und das Gras leuchtet nicht so richtig dunkelgrün!*“ Eine auch ohne Medikamente gesunde und muntere Kuh wie Alma passte gar nicht in ihre Welt. Auch diese ständige Nörgelei von Alma und den anderen Tieren des Hofes, dass es in den Ställen reichlich eng sei, konnten viele der Nachbarn von Bauer Hermann nicht mehr hören. „*Ich weiß gar nicht, was die wollen?*



Die haben doch alle Platz zum Stehen. Die sollen sich mal in anderen Ställen umschauen. Vielleicht nicht bei uns im Ort, aber in vielen anderen Gegenden. Da sind Pyramiden auch ohne Training an der Tagesordnung. Auch nachts zum Schlafen.

Verwöhntes Viehzeug!“, hörte man die Leute hinter vorgehaltener Hand immer wieder tuscheln. Aber Herman bevorzugte schon immer eine Tierhaltung, die die natürlichen Bedürfnisse der Schweine, Kühe und Rinder berücksichtigte. Er wollte den Tieren Schmerzen, Stress und Leiden ersparen und ihnen ausreichend Platz geben, um die Kontakte untereinander zu pflegen.

Ausreichender Auslauf für seine Tiere und eine ausgewogene Futtermischung waren für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Hermann hatte ihn nachts in seinen Träumen immer wieder gehört, den Schrei der Natur – the Cry of Nature. Ganz nahe an seinem Weidezaun hatte er in der Abendsonne gerufen:

„*Haltet Maß! Geht sorgsam mit eurer Umwelt um. Das gilt auch für die Haltung der Tiere. Gewährt ihnen Auslauf und versorgt sie mit natürlichem Futter. Vertraut der Natur und ihren Rohstoffen. Wenn ihr die Natur zerstört, schadet ihr euch letztendlich selbst. Die Natur wird euch bestrafen.*“

Alma auf der Bühne - Umweltmärchen als Puppentheater

Kunstnahe Projekte in der Schule

Seit einigen Jahren veranstaltet das Berufskolleg Bocholt-West in Zusammenarbeit mit dem Gelsenkirchener Galeristen Jürgen Heitbreder (*H-Art-line, Jürgen Heitbreder - YouTube*) kunstnahe berufs- und fächerübergreifende Projekte im Unterricht. Dabei werden Motive verschiedener Künstler in andere Materialien umgesetzt. Fernsehen, Hörfunk und Presse haben mehrfach über diese Projekte berichtet. Das Friedensprojekt „Peace X Peace“ wurde u.a. vom Kultusministerium NRW in seinem Bildungsportal öffentlich gewürdigt (*peace-x-peace-kunst-fuer-den-frieden*).

Der „Anstifter“ als offizielles Organ der „Otmar



Alt Stiftung“ hat ebenfalls in zwei Ausgaben ausführlich über die engagierten Projektarbeiten der Schule berichtet.

Auf YouTube dokumentieren zahlreiche Videos die erfolgreiche Zusammenarbeit

der Schule mit dem Galeristen aus Gelsenkirchen und mit verschiedenen Künstlern:

Bocholt West Peace Project Paul Kostabi

Video Peace X Peace

Emotions by Omar Alt

Nature for Peace, Schulprojekt in Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstler Volkmar Schulz-Rumpold

Schwerpunktmaßig haben sich folgende Künstler an den Schulprojekten beteiligt:

- Josef Lange-Grumfeld
- Volkmar Schulz-Rumpold
- Indrek Pauk Kostabi
- Otmar Alt
- Gustavo Peñalver Vico



Für das Friedensprojekt Peace X Peace konnte darüber hinaus Udo Lindenberg gewonnen werden.

Neben diesen Vertretern der bildenden Kunst konnte aus dem Bereich der darstellenden Kunst der deutsche Puppen- und Schauspieler Gerd J. Pohl (Intendant des „Puppenpavillon Bensberg“) in einzelne Projekte eingebunden werden.



Alma auf der Bühne – Umweltmärchen als Puppentheater

Puppentheater als Schulprojekt

Puppenspiele, Puppentheater, Figurentheater oder Marionettenaufführungen sind Theaterformen, bei denen ein Akteur oder mehrere Spieler

von Figuren aus Holz, Metall, Stoff oder anderen Materialien auf bestimmte positive Dinge oder auch Missstände hinweisen. Puppenspiele oder Marionettenaufführungen sprechen sowohl



(meistens hinter einer Bühne versteckt) vor Zuschauern agieren. Häufig denkt man dabei an das Darstellen von Weihnachtsmärchen oder anderen Kindergeschichten. Solche Theateraufführungen können aber auch durchaus einen ernsthaften Charakter haben und mit Hilfe



Kinder als auch Erwachsene an. Das Berufskolleg Bocholt-West hat es sich in seiner aktuellen Projektarbeit zum Ziel gesetzt, eigene Bühnenbilder und Puppen nach Vorlagen verschiedener Künstler zu gestalten. Darüber hinaus werden die von den Schülerinnen und Schülern gefertigten Figuren in einen thematischen Zusammenhang gebracht: die Kuh Alma aus dem Münsterland entdeckt die Welt. Am Ende der Projektarbeit sollen in einer Vorführung die eigenständig gebauten Puppen vor einem selbst zusammengestellten Hintergrund in Form eines Puppentheaters präsentiert werden.



Alma aus dem Münsterland

„The Cry of Nature“ wurde für dieses Kunstprojekt als Motto gewählt. Dieser umweltbezogene Aspekt soll in eine Erzählung eingebunden werden. Als Vorlage dient das vorliegende Buch mit dem „Umweltmärchen“ über die Münsterländer Gemüsekuh Alma. Einzelne Passagen aus diesem „Umweltmärchen“ müssen in ein Drehbuch umgewandelt werden, das sich als Grundlage für ein Theaterstück eignet. Danach sollen die Schülerinnen und Schüler unter fachlicher Betreuung von Projektleiter Gregor Gehling mit handwerklichem Geschick Puppen bauen und diese letztendlich in einem Theaterstück präsentieren.